

Die zweite in der Arbeit beschriebene Varietät gehört allerdings zu *Therapha hyoscyami*, unterscheidet sich aber von der normal gefärbten Form nur durch weniger grelles Roth und minder scharf begrenzte schwarze Flecken. Das einzige vorhandene Stück ist auffallend durchscheinend, wie es bei nicht ganz ausgefärbten und nachträglich „fett“ gewordenen Exemplaren oft vorkommt. Jedenfalls möchte ich es nicht riskiren, auf ein einzelnes derartiges Exemplar eine „neue Kretenser Varietät“ zu gründen.

Von den anderen drei in der kleinen Publication angeführten Arten sind zwei — *Micrellytra fossularum* und *Nezara prasina* (= *viridula* L.) — richtig bestimmt; sie sind im Mediterrangebiete weit verbreitet und ihr Vorkommen auf Kreta wird ohnedies Niemand bezweifelt haben.

Die dritte angeführte Art ist nicht, wie der Autor sagt, ein „esemplare assolutamente tipico“ von *Reduvius testaceus* H.-S., sondern *Reduvius pallipes* Klug (sec. Reuter).

## Referate.

Wasmann E. „Kritisches Verzeichniss der myrmekophilen und termitophilen Arthropoden.“ Mit Angabe der Lebensweise und mit Beschreibung neuer Arten. Berlin, Verlag von Felix L. Dames, 1894. 231 S.

P. Erich Wasmann, der hervorragende Biologe, der seit einem Decennium die Lebensweise der Ameisen- und Termitengäste zum Gegenstande seiner ausserordentlich gründlichen, scharfsinnigen und gewissenhaften Untersuchungen gemacht hat, bietet uns in seinem kritischen Verzeichnisse der myrmekophilen und termitophilen Arthropoden ein Werk, für welches ihm der aufrichtigste Dank, namentlich von Seite der Entomologen gebührt. „Die Wechselbeziehungen“, sagt Wasmann im Vorworte zu seiner Arbeit, „die zwischen den Ameisen, beziehentlich den Termiten, und ihren fremden Gesellschaftern in allen Welttheilen obwalten, sind eines der reichhaltigsten und dankbarsten Forschungsgebiete der Biologie. Schon die abenteuerlichen Formen der Fühler, des Halsschildes, des Hinterleibes und andere Sonderbarkeiten des morphologischen Baues, die bei vielen Ameisen- und Termitengästen sich finden, lassen mit Grund vermuthen, dass hinter diesen Bildungen interessante biologische Räthsel verborgen liegen. Die thatsächliche Beobachtung hat diese Vermuthung bereits für eine Reihe einheimischer Myrmekophilen bestätigt. Um dem wissenschaftlichen Studium jener Wechselbeziehungen eine feste Grundlage zu geben, ist es aber vor Allem nöthig, genau festzustellen, bei welchen Arten von Wirthen die einzelnen Gastarten gesetzmässig vorzukommen pflegen. Aus diesem Grunde ist ein möglichst umfassendes, genaues und übersichtliches Verzeichniss der myrmekophilen und termitophilen Arthropoden, mit Angabe der betreffenden Wirthe, schon lange ein dringendes Bedürfniss geworden.“

Wir besitzen zwar ein grösseres Verzeichniss myrmekophiler Arthropoden, welches von Ernest André in seiner „Description des Fourmis d'Europe, pour

servir à l'étude des insectes myrmécophiles“ in Guérin-Meneville's Revue et Magazin de Zoologie, 3<sup>e</sup> Série, Tom. 2<sup>e</sup>, 1874, p. 205—235, zusammengestellt wurde. Dieses Verzeichniss bleibt aber hinter den Anforderungen, welche die biologische Forschung zu stellen hat, zurück. Es wird von André kein Unterschied gemacht zwischen Arten, welche gesetzmässig bei Ameisen leben, und solchen, welche mehr oder weniger zufällig bei Ameisen gefunden wurden, und so sind beispielsweise unter den 275 Staphyliniden-Arten, welche André aufführt, kaum 70, also kaum 25 Percent gesetzmässige Ameisengäste. Ausserdem sind im André'schen Verzeichnisse nur die europäischen Arten berücksichtigt. Wasmann's, die bisher bekannten Myrmekophilen und Termitophilen der ganzen Erde umfassendes Verzeichniss ist im strengsten Sinne ein kritisches. Es wurden mit Ausschluss der zufälligen Gäste jene Arten aufgenommen, welche in erwiesenen gesellschaftlichen Beziehungen zu Ameisen oder Termiten stehen — mögen sie nun gastlich gepflegt werden oder zu den indifferent geduldeten oder feindlichen Einmietern gehören —, ausserdem aber auch jene Arten, welche nach ihrer Verwandtschaft oder Organisation, nach unzweifelhaften Anpassungscharakteren auf eine Symbiose mit Ameisen oder Termiten schliessen lassen, wiewohl directe Beobachtungen ihrer Lebensweise noch nicht vorliegen. Für die Myrmekophilen, welche bei mehreren Ameisenarten gefunden wurden, wurde die normale Wirthsameise festzustellen gesucht.

Das der Artaufzählung vorangestellte, 56 Seiten starke Literaturverzeichniss zeigt, mit welchem unermüdeten Fleisse und welchem literarischen Spürsinne der Autor durch vieljährige Studien in den reichsten zoologischen Bibliotheken die über myrmekophile und termitophile Arthropoden veröffentlichten Arbeiten und Notizen gesammelt und kritisch verwerthet hat. Die Literatur ist in alphabetischer Reihenfolge der Autoren und in chronologischer Reihenfolge der Arbeiten jedes Autors geordnet. Wenn der Titel einer Arbeit nicht genügenden Aufschluss gibt, ist eine kurze Inhaltsangabe beigefügt. Ausserdem finden wir in dem Literaturverzeichnisse kritische, meist die Angaben über die Wirthsameisen berichtigende Bemerkungen.

Im Artenverzeichnisse (S. 57—202) ist die Anordnung wenigstens bis auf die Gattungen eine systematische. Innerhalb einiger Gattungen sind die Arten alphabetisch oder geographisch geordnet. Bei jeder Art finden wir die Angabe der Wirthe und Citate, welche auf die gesammte über die betreffende Art vorliegende biologische und entwicklungsgeschichtliche Literatur Bezug nehmen. Die Citate verweisen durch eine dem Autornamen beigefügte Nummer auf die im Literaturverzeichnisse vollständig gegebenen Titel. Vor die Speciesnamen jener Arten, betreffs welcher noch Zweifel bestehen, ob sie in gesetzmässiger Symbiose mit Ameisen oder Termiten leben, ist ein Fragezeichen gesetzt. Sehr dankenswerth sind die Resumés, welche für die einzelnen Familien oder Ordnungen das Wichtigste über die Lebensweise der ihnen angehörigen Ameisen- und Termitengäste zusammenfassen.

Nach der S. XI—XIII gegebenen Inhaltsübersicht des Artenverzeichnisses entfallen von Myrmekophilen auf die Insecten 1177, auf die Arachnoideen 60,

auf die Crustaceen 9 Arten, von Termitophilen auf die Insecten 105, auf die Arachnoideen 4 Arten. Weitaus die Mehrzahl der bekannten Ameisen- und Termitengäste finden wir unter den Coleopteren, von welchen 993 myrmekophile und 87 termitophile aufgeführt wurden. Die im Anhange beschriebenen Nova gehören bis auf eine Assel sämmtlich zu den Coleopteren. Wasmann beschrieb: *Lomechusa sibirica*, *Xenodusa* n. g. *Aleocharinorum*, *Atemeles paradoxus* var. *pivicollis*, *Dinarda pygmaea*, *Oxysoma Reitteri*, *Myrmecochara debilis*, *Myrmoecia picta*, *Myrmedonia Schwarzii*, *cremastogastris*, *Macrodonia* (n. g.) *van de Polli*, *Ctenodonia* (n. g.) *inclyta*, *Ecitonia* (n. g.) *Salesiana*, *Ecitopora Goeldii*, *Tetradonia* n. g., *Scotodonia* n. g., *Ecitonilla* (n. g.) *claviventris*, *socia*, *Termitomorpha* (n. g.) *Meinerti*, *Atheta termitobia*, *Xenocephalus trilobita*, *Phileciton* (n. g.) *Badariottii*, *Ecitonides* (n. g.) *tuberculosis*, *Apocellus sericeus*, *Euplectus Sikorae*, *Phlegnomus naso*, *inermis*, *Hamotus Emeryi*, *Novoclaviger* (n. g.) *Wroughtoni*, *Paussus suavis*, *Wroughtoni*, *soleatus*, *Gnostus Meinerti*, *Catopomorphus Foreli*, *Cryptophilus* (n. g. *Mycetaeinorum*, vergebener Name) *cremastogastris*, *Belonilla* (n. g. *Lathridiiorum*) *termitophila*, *Thorictus Foreli*, *Foreli* var. *Bonnairei*, *pauciseta*, *Termitobius* (n. g. *Aphodiiorum*) *coronatus*, *Acanthocerus termiticola*, *Anhicus formicetorum*. Die Beschreibung der neuen Assel (*Leptotrichus inquilinus*) stammt von meinem Collegen Custos Carl Koelbel. L. Ganglbauer.

**Attems, Dr. Carl Graf.** „Die Myriopoden Steiermarks.“ Mit 7 lithogr. Tafeln. Wien, 1895. In Commission bei Tempsky. (Aus den Sitzungsberichten der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, mathem.-naturw. Classe, Bd. CIV, Abth. I, S. 117—238.)

In der genannten Arbeit liefert Attems einen sehr bedeutenden und umso mehr dankenswerthen Beitrag zur allgemeinen Myriopodenkunde, als diese Arthropodengruppe einerseits zusammenhängende Formenketten von grösstem phylogenetischen Interesse enthält, andererseits von Entomologen am seltensten cultivirt wird. Nicht weniger als 99<sup>1)</sup> Arten gelang es dem Verfasser in verhältnissmässig kurzer Zeit für Steiermark zu constatiren, während bis jetzt nur 56, beziehungsweise 55 verzeichnet waren. Das behandelte Gebiet umfasst übrigens auch die angrenzenden Provinzen, Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Kärnten, Krain, Croatien und Ungarn (nördlich und östlich nur bis zu der Donau), da Steiermark, ähnlich wie andere österreichische Kronländer, z. B. Galizien, keine geognostische Einheit darstellt, vielmehr infolge seines wechselnden Bodenreliefs alle Gegensätze der Alpencentren, des Hügellandes und der Ebene in sich vereinigt. Untersteiermark (bis zur Drau) weist sogar mehrere Formen auf, die für Illyrien und mediterrane Landstrecken charakteristisch sind.

Nach den jetzigen Kenntnissen leben in dem ganzen Complexe jener Länder 145 Myriopodenformen. Das gegenseitige Verhältniss einzelner Provinzfaunen gestaltet sich folgendermassen. Von 85 niederösterreichischen Species

<sup>1)</sup> Diese Zahl ergibt sich aus der Liste, S. 124—127; nichtsdestoweniger lesen wir an einer andern Stelle von nur 97 Steirer Arten (vergl. die Einleitung, S. 119). In derselben Liste ist unter Anderem bei *Cryptops anomotans* var. *levigata* Attems ein Sternzeichen zu setzen.

fehlen in Steiermark 12, von den 50 oberösterreichischen nur zwei. Die 41 Salzburger Arten sind sämmtlich in Steiermark vertreten; von 83 Kärntner Myriopoden fehlen 13, von den 57 Krainer 10, grösstentheils troglophile oder mehr südliche Formen. Angesichts der südlichen Lage Krains und der umfassenden Verkarstung des Terrains dürfte der Unterschied zwischen den beiden Faunen viel durchgreifender sein, zumal Krain in dieser Beziehung noch sehr ungenügend durchforscht wurde. Croatien und der besagte westliche Theil Ungarns besitzen 77 Species, wovon 59 zugleich Steirer sind. Somit birgt Steiermark den grössten Formenreichthum und übertrifft schon heute das Kärntner Gebiet, dessen Fauna durch Latzel wohl am gründlichsten, wenn nicht erschöpfend zusammengestellt wurde.

An neuen Formen werden 2 Gattungen, 11 Arten und 5 Abarten beschrieben. Aus der Chilopodenfamilie der Lithobiiden lebt in Steiermark ausser dem typischen *Lithobius pygmaeus* Latzel eine aus Marburg bekannte Varietät, *styriaca*, die ausser der Farbe auch durch plastische Merkmale an Extremitäten ausgezeichnet ist. Bei Geophiliden wird ebenfalls eine Marburger Varietät *styriaca* des *Geophilus flavidus* C. Koch aufgestellt (vielleicht eher als Aberration aufzufassen) und ein neuer, weit verbreiteter *Geophilus*, *insculptus* Attems, beschrieben, ausserdem ein neues Genus gegründet, *Orinomus* mit der Art *oligopus* Attems, der sich von *Geophilus* durch das Fehlen der beiden Paare von Tasterlappen am ersten Unterkieferpaare und den Mangel der Klaue an den Lippentastern unterscheidet. In der Bergsoe-Meinert'schen Gattung *Schendyla* wird die Form *nemorensis* in zwei, allerdings sehr nahe verwandte Arten, *nemorensis* Bergs. og Mein. und *montana* Attems getrennt, jene eine Form der Niederungen, diese mehr montan. Das Vorkommen beider Formen in derselben Localität (Graz) scheint für die Berechtigung dieser Trennung zu sprechen.

Von tardigraden Pauropoden wurde in mehreren Ortschaften eine dem *Eurypauropus ornatus* Latzel nahestehende Art beobachtet, *Eur. hastatus* Attems, mit abweichender Rückensculptur und seitlichen Lücken über den Tasterhaaren. Indessen ist es nicht ausgeschlossen, dass damit der kategorematische Werth des *hastatus* zu hoch gegriffen wurde, und dass der neue *Eurypauropus* und der niederösterreichische *Eurypauropus ornatus* nur Localvarietäten ein und derselben Species bedeuten. Die verschiedenartige Gestaltung des Integumentes dürfte dabei auf verschiedene Lebensweise zurückzuführen sein; während nämlich *Eurypauropus hastatus*, ähnlich wie die amerikanischen Formen (nach Latzel, Myriopoden Oesterreich-Ungarns, Bd. II, S. 36), stets in morschen Baumstrünken angetroffen wird, hält sich *ornatus* an der Unterseite bemooster Steine auf, wie solche in feuchten, abschüssigen Waldschluchten zu finden sind. Unserem Verfasser stand übrigens kein Vergleichsmaterial von *Eurypauropus ornatus* zur Verfügung.

Was die Diplopoden anbelangt, besitzt Steiermark unter den Polydesmiden zwei interessante Formen, *Polydesmus edentulus* var. *spelaea* Attems, eine blässere, unansehnliche Höhlenvarietät, in grösserer Zahl gesammelt in dem seinerzeit viel besprochenen Lurloch bei Semriach, und *Polydesmus* var. *rannensis*

Attems, kleinere, nigristisch gefärbte Race des *Polydesmus collaris* C. Koch aus Rann im südlichen Theile des Landes. Eine Reihe neuer Formen lieferte die Familie der Chordeumiden, welche in dem Gebiete dank den zahlreichen bewaldeten Bachmulden überaus reich vertreten ist. So tritt *Atractosoma* Fanzago neben den bekannten *marmoratum* Koch, *meridionale* Fanzago und *bohemicum* Rosicky in zwei neuen Species auf, *Atractosoma elaphron* und *triaina*, beide stellenweise recht häufig und auch in Niederösterreich verbreitet. Bei *Craspedosoma* Leach Rawlins wurde eine sich an das *Craspedosoma mutabile* Latzel eng anschliessende Form, die an sechs verschiedenen Orten gefunden wurde, als *Craspedosoma simile* systematisirt, bei *Chordeuma* C. Koch eine Grazer Species, *graecense* Attems, dessen merkwürdige sexuelle Ausrüstung eine etwas veränderte Fassung der Gattungsdiagnose nothwendig machte. Eine ausserordentlich winzige (4 mm), in wenigen Exemplaren entdeckte Chordeumide von schneeweisser Färbung musste wegen der abweichenden Differenzirung der Copulationsfüsse von anderen generisch als *Trachysoma capito* getrennt werden; bei den ♂ ist nur das erste Extremitätenpaar des siebenten Körperringes seiner Form nach stark verändert, das zweite Fusspaar ist dagegen nur ein verkleinertes Laufbeinpaar.

Unter den zahlreichen *Iulus*-Arten befinden sich zwei neue: *Iulus marmoratus* und *eurypus*. Der erstere, aus Graz und vom Hochschwab bekannt geworden, erinnert im Habitus an *Iulus montivagus* Latzel, obsehon der Bau copulativer Gliedmassen ein wesentlich anderer ist. Die zweite, bei Graz vorkommende Art von intensiv schwarzer Färbung stimmt in vielen Stücken mit anderen einheimischen schwarzen Iuliden überein, besonders in jugendlichem Alter; in späteren Stadien entwickeln sich gewisse morphologische Charaktere, die sich nicht nur auf den Begattungsapparat, sondern auch auf das Gnathochilarium beziehen. *Eurypus* bildet mit *Iulus terrestris* und *ligulifer*, d. i. mit dem Verhoeff'schen Genus *Micropodoiulus* eine vornehmlich durch das kegelförmige, beborstete erste Beinpaar des ♂ von sonstigen Iuliden abgesonderte Section. Verhoeff, der das Verdienst hat, eine Sichtung und Anordnung dieser artenreichen Gruppe nach sexuellen Merkmalen des ♂ zuerst versucht zu haben, hat bei der Gründung des Genus *Micropodoiulus* auch die abweichend gestalteten Flagella (kurz, dick, mit Endhaken) und die löffelförmigen Fortsätze des zweiten Beines ins Auge genommen. Da jedoch das haardünne Flagellum des *Iulus eurypus* Attems so beschaffen ist, wie bei den meisten Iuliden, so lassen sich die drei Formen kaum als besondere Gattung ausscheiden. Attems hat bereits in einer früheren Abhandlung über die Copulationsfüsse der Polydesmiden (Wien, in Commission bei Tempisky, 1894) hervorgehoben, dass die chitinösen, äusserst complicirten Begattungstheile der ♂ oft bei verwandten Arten grundverschieden sind, wahrscheinlich um Bastardirungen vorzubeugen, was von mehreren Seiten auch von Insecten, z. B. von Coleopteren behauptet wird. Es schien daher gerathen, den anatomischen Bau der Myriopoden, vor Allem der Iuliden und Lithobier, genau kennen zu lernen, um Anhaltspunkte für ein natürliches System zu gewinnen. Für Iuliden besteht das Ergebniss der Untersuchung in der Aufstellung zweier Untergattungen des alten Genus *Iulus* Brandt, *Mastigoiulus* und *Enant-*

*ulus*, je nachdem das Vorderblatt mit einem Flagellum ausgerüstet ist oder nicht; für die Reihenfolge der Arten war in erster Linie die Entwicklung des Klammerblattes selbst, sodann der Bau des ersten Fusspaares, die Augen und das Analsegment massgebend. Bei der Gruppierung der Lithobier wurde hingegen in erster Linie die Zahl und Form der hinteren Hüftporen, der Kieferfuss Hüftzähne und der Antennenglieder, sowie die Rückenbezahnung in Betracht gezogen;<sup>1)</sup> es werden dabei sämtliche beschriebene *Lithobius*-Arten und die vollständige, 70 Nummern umfassende Literatur berücksichtigt. Sonst ist der bibliographische Ballast ad minimum reducirt, was die prägnant verfasste Schrift vortheilhaft von so manchen systematischen Arbeiten unterscheidet, deren aufdringliche Wissenschaftlichkeit sich hauptsächlich auf synonymische Auslassungen zu stützen pflegt.

Bei dem Iuliden *Isobates varicornis* C. Koch wurde eine neue Race als var. *denticulata* specificirt, deren hinterer, mit bedornter Platte armirter Copulationsfuss wahrscheinlich zur völligen Trennung beider Thiere in selbstständige Arten führen wird.

Systematisch neu ist endlich die Scolopendridenform *Cryptops anomolans* var. *levigata* Attems (ohne Punktirung der Schilde), die bis jetzt nur am Monte Maggiore beim Quarnero-Golfe gefunden wurde. Deshalb gehört sie nicht in das Steirer Verzeichniss.

Dr. T. Garbowski.

**Liroy Paolo.** „Ditteri Italiani.“ Manuali Hoepli, CXCVIII—CXCI. Ulrico Hoepli, Milano, 1895, p. 356, 16°, con 227 incisioni (3 Lire).

Ein kleines, populär gehaltenes Taschenbuch der Dipterenfauna Italiens. In der Einleitung wird eine solche Fülle interessanter Fragen besprochen, dass deren Aufzählung allein hier schon zu weit führen würde. Geographische Verbreitung, Biologie, Nutzen, Schaden, Verwendung in der Medicin, Verhältniss der Fliegen zur Bacteriologie, Mimicry und viele andere moderne Themen sind — wie es der knappe Raum von 61 Seiten bedingt — flüchtig behandelt. In systematischer Beziehung hält sich der Autor weniger an die vielen modernen Publicationen, als an die „alten Meister“, denen auch die vielen Abbildungen entnommen sind. Der Preis des Buches ist trotzdem fabelhaft niedrig.

A. Handlirsch.

**Prossliner Carl.** Das „Bad Ratzes“ in Südtirol. Eine topographisch-kunstgeschichtlich-naturwissenschaftliche Localskizze. 1895. 8°. Druck und Verlag von Joh. Drescher in Bilin (Böhmen).

Das Werkchen enthält, trotz seines bescheidenen Umfanges, eine nicht geringe Zahl von neuen Beiträgen zur Kenntniss der Fauna Südtirols. Bei den Wirbelthieren, Coleopteren, Dipteren, Orthopteren und Arachniden finden wir hauptsächlich eine Reproduction bereits früher von anderen Autoren (Gredler, Heller, Dalla-Torre, Ausserer, Koch, Palm) veröffentlichten Angaben, dagegen enthalten die Verzeichnisse der Weichthiere (zusammengestellt von Dr. R.

<sup>1)</sup> Diesbezüglich verweise ich auf eine demnächst erscheinende Abhandlung: „Phyletische Deutung der *Lithobius*-Formen.“ Mit 1 Tafel.

Sturany), Hymenopteren (von Fr. Kohl), Lepidopteren (von Dr. H. Rebel), Myriopoden und Crustaceen (von C. Koelbel) viele für das Gebiet neue Formen und eine neue Art: *Philoscia squamuligera* Koelbel n. sp. A. Handlirsch.

Rehmann, Dr. Anton et Wołoszczak, Dr. Eustachius. „Flora Polonica exsiccata.“ Centuria IV (1895).

Seit Besser's Zeiten (1822), mithin nahezu 70 Jahre hindurch, herrschte unter den polnischen Botanikern ein hoher Grad von Zerfahrenheit, von einem harmonischen Zusammenwirken Aller konnte keine Rede sein und von der Uebernahme einer Führerrolle schon gar nicht. Die Autoren gingen ihre eigenen Wege, wählten bei der Veröffentlichung ihrer Beobachtungsergebnisse, wenn es überhaupt dazu gekommen ist, alle erdenklichen Methoden, zwängten die Pflanzen in den Rahmen von Koch's, Neilreich's und Ledebour's Werken, vernachlässigten die einschlägige Literatur, die Citate, die etwaigen Prioritäten der einheimischen Autoren, zersplitterten die Arten, welche sie mangelhaft oder gar nicht beschrieben haben, und setzten eine Reihe irriger Angaben in die Welt. Das so geschaffene Chaos hat furchtbare Dimensionen angenommen und es wird exorbitante Opfer an Zeit, Arbeit und Geld erheischen, um dasselbe, wenn auch nur theilweise, zu bannen. Die Kenntniss der in Betracht kommenden Lande ist ebenso mangelhaft als ungleichmässig. Ueber die Verbreitung der einzelnen Arten wissen wir verhältnissmässig wenig, doch ahnen wir schon heute das Vordringen einer Reihe von dacisch-pannonischen, rumänischen und taurischen Elementen in dieses Gebiet. Die Coneditoren erkannten, dass diesem Uebelstande nicht so leicht zu begegnen ist, und so beschränkten sie sich auf die Herausgabe eines Herbares, um so die Flora ihres Gebietes bekannt zu machen. Ihrem Rufe folgte eine Reihe von hochherzigen Damen. Auch Schmalhausen stellte sich ein und zeigte, dass er, gleichwie Besser, sein illustrierter Vorgänger, mit den Polen Arm in Arm zu gehen bereit sei. Bei der Neuheit des Unternehmens mussten den Mitarbeitern förmliche Instructionen bezüglich der Präparierung zugestellt werden. Auch die Beschaffung der Citate bereitete grosse Schwierigkeiten, da die Bibliotheken ganz den Universitätsprofessoren, die mitunter ganze Fuhren von Werken mit der unverkennbaren Tendenz, einen wissenschaftlichen Nachwuchs zu unterbinden oder das Regulativ hiefür in der Hand zu haben, überantwortet sind. Die vorliegende Centurie enthält an interessanten Pflanzen: *Leontice Odessana* Fisch. = *Leontice Altaea* Spr., Syst., II, p. 128 ex p., das ist, soweit Bessarabien, worunter oft das Gouvernement Cherson subsummirt worden, gemeint ist, = *Berberis* (non *Leontice*, wie Ledebour, Flor. Ross., I, p. 81, schreibt) *Sibirica* E. D. Clarke, Travels, ed. 3, I, p. 625, non Pall., *Polygala Podolica* DC. var. *lilacina* Borb., *Silene Tatarica* Pers., *Spergularia Morisonii* Bor., *Geranium rotundifolium* L., *Cytisus ruthenicus* Fisch. ex Bess. in Pamiętnik farmaceutyczny wibeński, II (1822), p. 225, 371 et Cat. horti Petrop. (1824), p. 25, *Astragalus Danicus* Retz., *Pazonychma cephalotes* Bess., Cat. hort. Cremenee (1830), p. 4, *Scleranthus annuus* L. var. *hirsutus* (Presl), *Ribes Grossularia* L. var. *hybridum* (Bess.), *Conioselinum Fischeri* Wimm. et Grab., *Succisa inflexa*

Joz. Jundz., Op. rośl. (1830), p. 56 = *Succisa australis* Schott ex R. et Sch., Syst., III (1818), p. 61 = *Scabiosa inflexa* Kluk, Dyke. rośl., III (1786), p. 56, *Taraxacum serotinum* Fisch., Cat. hort. Gorenk., 1812, p. 34, Poir., Encycl. méth., Suppl., IV (1816), p. 420, *Campanula Carpathica* Jacq., *Omphalodes scorpioides* Schrank, *Nepeta racemosa* Lam. var. *Reichenbachiana* Bth. und *Botryanthus pallens* Kth. richtiger, weil Collectivspecies, *Botryanthus stereophyllus* Herbich. Nach Prof. G. v. Beck ist *Galium verum* var. *Wirtgeni* = *Galium verum* L. und *Geranium sylvaticum* = *Geranium sylvaticum* L. + *G. phaeum* L. Nach Jos. Paczoski ist *Dianthus Borbasii* (ob auch Vandas?) = *Dianthus diutinus* Kit., wie solchen Reichenbach abgebildet hat, und *Eragrostis Aegyptiaca* (non Willd.) = *Eragrostis Ruthenica* Paczoski n. sp., deren Beschreibung erst folgen wird. *Geranium Sibiricum* ist eher *Geranium Ruthenicum* Uechtr.

J. A. Knapp.

**Dresser H. E.** „A history of the birds of Europe including all the species inhabiting the western palaeartic region.“ Supplement. Part I und II. London, 1895. 4°.

Zu diesem prächtigen Werke erscheint mit diesem Jahre ein Nachtrag, dessen zwei erste Lieferungen uns bereits vorliegen und die nachstehend angeführten, meist in sehr gelungenen Abbildungen dargestellten Arten enthalten. Die Mehrzahl derselben hat wohl ihren regelmässigen Wohnsitz ausserhalb Europas, manche erscheinen aber doch gelegentlich daselbst als mehr oder weniger seltene Gäste von den benachbarten Gebieten.

*Turdus swainsoni* Cab. Nordamerika, Brasilien. 6 Exemplare in Europa beobachtet. Pl. 634, Fig. 2.

*Turdus pallasi* Cab. Nordamerika. 3—4 mal in Europa. Pl. 634, Fig. 1.

*Turdus alpestris* Brehm C. L. Im Gebirge von Süd- und Central-Europa und Kleinasien. Pl. 635.

*Cinclus cashmiriensis* Gould. Kleinasien, Kaukasus, Persien, Afghanistan, Kaschmir.

*Saxicola seebohmi* Dixon. Algier. Pl. 636.

*Saxicola vittata* Hempr. et Ehrb. Transcaspien, Turkestan, Gilgit, Arabien, Abyssinien. Pl. 637.

*Saxicola albinigra* Hume. Persien, Beludschistan, Sindh, Gilgit. Pl. 638, Fig. 2.

*Saxicola picata* Blyth. Afghanistan, Beludschistan, Persien, Gilgit, Transcaspien, Arabien. Pl. 639.

*Saxicola chrysopygia* De Fil. Persien, Nordwest-Indien. Pl. 638, Fig. 1.

*Pratincola caprata* L. Transcaspien, Persien, Afghanistan, Indien, Java, Philippinen. Ein Exemplar im europäischen Russland bei Sakmarsk. Pl. 641.

*Pratincola dacotiae* Meade-Waldo. Fuerteventura (Canarische Inseln). Pl. 640.

*Ruticilla ochrura* Gmel. Kleinasien, Kaukasus. Pl. 642.

*Ruticilla erythronota* Eversm. Ural, Transcaspien, Baikal-See, Mongolei, Bushire. Pl. 643.

*Erithacus hyrcanus* Blanf. Kaukasus, Persien. Pl. 644.

*Daulias hafizi* Severtz. Kaukasus, Transkaspien, Persien, Turkestan, Oudh (Indien). Pl. 645.

*Sylvia minuscula* Hume. Transkaspien, Turkestan, Afghanistan, Beludschistan, Sindh, Nordwest-Indien. Pl. 646, Fig. 1.

*Sylvia althaea* Hume. Transkaspien, Turkestan, Kaschmir, Indien, Ceylon? Pl. 646, Fig. 2.

*Sylvia mystacea* Menetr. Kaukasus, Transkaspien Persien, Turkestan, Nord-Afghanistan. Pl. 647.

*Sylvia nana* Hempr. et Ehrb. Algier, Nord-Afrika, Sinai-Halbinsel, Transkaspien, Persien, Turkestan, Nordwest-Indien, Alashan (China). Selten im europäischen Russland, ein Exemplar in Italien. Pl. 648.

*Melizophilus deserticola* Tristr. Algier. Pl. 649.

*Phylloscopus proregulus* Pall. Ural, Ost-Sibirien, Süd-China, Indien. 1 Exemplar auf Helgoland. Pl. 650, Fig. 2.

*Phylloscopus neglectus* Hume. Transkaspien, Turkestan, Süd-Persien, Beludschistan, Nordwest-Indien. Pl. 650, Fig. 1.

*Phylloscopus viridanus* Blyth. Europäisches Russland, Ural, Altai, Turkestan, Bokhara, Hymalaya? 3 Exemplare auf Helgoland. Pl. 651, Fig. 1.

*Phylloscopus nitidus* Blyth. Indien, Ceylon, Transkaspien, Kaukasus, Krim. Einmal auf Helgoland. Pl. 651, Fig. 2.

*Hypolais rama* Sykes. Transkaspien, Turkestan, Südost-Mongolei, Südwest-Persien, Kaschmir, Indien.

*Locustella straminea* Severtz. Ural, Turkestan, Pamir, Indien. Pl. 652.

*Scotocerca inquieta* Cretzschm. (Type der neu aufgestellten Gattung *Scotocerca*, nächstverwandt mit *Drymoeca*.) Arabien, Palästina, Transkaspien, Persien bis zum Indus. Pl. 653, Fig. 2.

*Scotocerca saharae* Loche. Nordwest-Afrika (Algier, Tunis). Pl. 653, Fig. 1.

L. v. Lorenz.

**Journal für Ornithologie.** Gegründet von J. Cabanis. XLIII. Jahrg. Heft I und II. Leipzig, 1895.

Aus den beiden ersten diesjährigen Heften dieser Zeitschrift heben wir folgende Aufsätze hervor:

Parrot C., Der Halsbandfliegenschnäpper (*Muscicapa albicollis*) als Brutvogel bei München. S. 1—14.

Kollibay P. R., Ornithologisches aus Oberschlesien. S. 15—29.

Rey, Dr. E., Beobachtungen über den Kuckuck bei Leipzig aus dem Jahre 1894. S. 30—43.

Nolten C. W. J., Strausse und Straussenzucht in Südafrika. S. 80—98.

Koenig, Dr. A., Beiträge zur Ornithologie Algeriens. Mit 4 Tafeln. S. 113—238; Fortsetzung folgt.

Henke K. G., Noch einmal Rackelwild und Hahnenfederigkeit. S. 217—247.

**Ornithologisches Jahrbuch.** Organ für das paläarktische Faunengebiet. VI. Jahrg. Hallein, 1895.

Das zweite Heft des heurigen Jahrganges dieser Zeitschrift enthält u. A. den Anfang einer monographischen Studie, betitelt: „Das kaukasische Birkhuhn (*Tetrao mlkosiewiczzi* Tacz.)“ von Max Noska, weiland Jagdleiter des Grossfürsten Sergei Michailowitsch, unter Mitwirkung von Victor R. v. Tschusi zu Schmidhoffen. Aus der Feder des Letzteren stammen zunächst das Vorwort, ein 26 Nummern umfassendes Literaturverzeichnis und der historische Ueberblick über die das kaukasische Birkhuhn betreffenden bisherigen Beobachtungen, dann ein die systematische Stellung des *Tetrao mlkosiewiczzi* behandelndes Capitel und schliesslich ein solches über „Federwechsel und Umfärbung“. Aus diesem heben wir hervor, dass das kaukasische Birkhuhn ein Beispiel für die seinerzeit von H. Schlegel aufgestellte und vielfach bestrittene Behauptung bietet, dass das Gefieder nicht nur auf dem Wege der Mauser sich verändern könne, sondern dass dasselbe in manchen Fällen sein Colorit und seine Zeichnung durch eine an ein und derselben Feder sich vollziehende Umfärbung verändere. Bei den Contourfedern geht in unserem Falle diese Verfärbung in der Weise vor sich, dass von den ursprünglich dunklen Stellen die dunkle Färbung nach und nach auf die ursprünglich hellen (weissen) angrenzenden Partien sich ausdehnt; es kann dies von der Wurzel gegen die Spitze oder in umgekehrter Richtung sich vollziehen. Breitere weisse Stellen erhalten ihre dunkle Färbung nicht von den angrenzenden dunklen Partien, sondern es treten in der Mitte derselben zuerst ganz kleine dunkle Punkte und Striche auf, die sich allmählig vergrössern, bis sie zusammenfliessen und schliesslich alles Weiss verdrängen. Bei den Schwanzfedern erfolgt zugleich mit der von der Basis ausgehenden Verdunkelung ein beträchtliches Längenwachsthum und eine weitere Formveränderung, indem sich die Federränder abstossen, die Schaftenden nach abwärts krümmen und die Fahnen einrollen.

L. v. Lorenz.

„Ornis.“ Internationale Zeitschrift für die gesammte Ornithologie. Organ des permanenten internationalen ornithologischen Comités. VIII. Jahrg., Heft I und II. Braunschweig, 1895.

Nach längerer Pause — Bd. VII erschien bereits 1891 — begrüßen wir das Wiedererscheinen dieser Zeitschrift, welche uns folgende Aufsätze bringt:

Besserer, Freih. v. „Ornis der Umgebung von Dieuze in Lothringen.“ S. 1—32.  
Blasius, Dr. R. „Vogelleben an den deutschen Leuchthürmen, 1891, 1892, 1893.“ S. 33—138.

Blasius, Dr. R. „Ornis von Malta und Gozo und den umliegenden Inseln.“ Auf Malta sind 282 durchaus auch in Europa vorkommende Arten constatirt worden. Von diesen sind aber nur 12 Standvögel und 7 Sommervögel; dagegen ist die Insel Winterstation für 44 Arten. Am grössten ist die Zahl der regelmässig passirenden Zugvögel, nämlich 107 Arten; ausserdem 13 unregelmässige Passanten; die Zahl der unregelmässigen Gäste beträgt 37, jene der zufälligen Gäste 62.

L. v. Lorenz.

Lehrbuch der mitteleuropäischen Forstinsectenkunde von Dr. J. F. Judeich, weil. kgl. sächs. geh. Ober-Forstrath und Director der Forstakademie zu Tha-

rand, und Dr. H. Nitsche, Professor der Zoologie ebenda. Als 8. Auflage von Dr. J. T. C. Ratzeburg's „Die Waldverderber und ihre Feinde“. Bd. I und II. Wien, E. Hölzel, 1895.

Vor wenigen Wochen ist das Schlussheft dieses in jeder Beziehung ausgezeichneten Werkes erschienen und mit Freude kann man sagen: „Finis coronat opus“. Wenn man das ganze Lehrbuch überblickt, so kommt man zu dem Schlusse, dass es eigentlich ein modernes Handbuch der Entomologie ist, und nicht nur dem Forstmanne, für welchen es in erster Linie verfasst wurde, sondern jedem, der sich über Entomologie belehren will, ein Vademecum bilden sollte. Bei dem raschen Fortschritte der Wissenschaft in der Jetztzeit können nur Fachmänner höheren Ranges, gediegen wissenschaftlich gebildete Forstmänner und Zoologen den Anforderungen, die an ein solches Lehrbuch gestellt werden, vollkommen genügen, und so schätzen wir den Bund zweier solcher Männer nicht hoch genug. Leider war es dem Einen nicht mehr vergönnt, die Früchte des Werkes zu geniessen, aber wir glauben auch, dass der Andere seinen Antheil nicht veraltern sehen wird; denn richtiggestellte Thatsachen sind von unvergänglicher Dauer. Es sind in neuerer Zeit einige werthvolle Bücher über wissenschaftliche allgemeine Entomologie erschienen, aber meist von Solchen, welche mit der systematischen Entomologie und den Eigenthümlichkeiten, welche dem Gegenstande durch seine Behandlung von Specialisten und den vielen, ebenfalls nützlichen Amateuren anhaften, wenig oder nicht vertraut waren.

Wenn der Forstmann ein Verständniss haben soll von den ihm vorkommenden Thatsachen, so muss er über die betreffenden Forschungen der allgemeinen Zoologie unterrichtet werden, und Lehrbücher müssen die Resultate der neueren Forschung in klarer, verständlicher Weise bringen. In dieser Hinsicht können wir den allgemeinen Theil über die Arthropoden als musterhaft bezeichnen, ebenso jenen über die Insecten, morphologisch, anatomisch und physiologisch. Wenn auch diese Capitel von einem so tüchtigen Zoologen nicht anders zu erwarten waren, so bewundern wir andererseits seine Kenntnisse in der speciellen Entomologie, mit der er sich gründlich vertraut gemacht hat und den neuesten Forschungen überall gewissenhaft gefolgt ist, sie geprüft und durch eigene Beobachtungen gesichert, verbessert, wie auch durch neue Resultate vermehrt hat. Man wird dieses Buch in jeder Frage aufschlagen können und fast in allen, wenn nicht zu speciellen Fällen daraus Belehrung schöpfen. Mit grossem Geschick werden die vielen neuen systematischen Aenderungen, welche von den Verfassern vorgefunden wurden, mit früheren Anschauungen verglichen, so dass sich Jeder gleich zurecht finden kann und zugleich ein Bild des Fortschrittes in der Systematik erhält.

Die im ersten Hefte noch enthaltenen Capitel über insectentödtende Pilze und die Bekämpfung forstschädlicher Insecten sind sehr ausführlich, müssen aber von entsprechenden Fachmännern beurtheilt werden. Die zweite Abtheilung, welche die Geradflügler, Netzflügler und Käfer enthält, ist vorwaltend den letzteren gewidmet und mit sehr verständlichen illustrirten Bestimmungstabellen versehen. Die dritte Abtheilung enthält die Hautflügler und einen Theil der Schmetterlinge. Von den ersteren erfahren die Blatt- und Gallwespen, dann die Ameisen,

Wespen und Bienen eine sehr umfassende Behandlung, ebenso nicht minder die Schlupfwespen, und überall, wie auch bei den Käfern, sind erläuternde, zuweilen geradezu reizende Abbildungen als Holzschnitte beigegeben, welche oft beim Belauschen des Eierlegens der Thiere von Nitsche skizzirt wurden. Andererseits stellen sie wieder die Spuren des Frasses der Thiere (Frasstücke) oder Pflanzenauswüchse dar. Bei den Schmetterlingen ist ein Hauptgewicht auf das Flügelgeäder und überhaupt die generischen Merkmale gelegt. Ueberdies bringen besondere, von der Hand des nun ebenfalls verstorbenen Künstlers Herrn Theochar verfertigte colorirte Tafeln treffliche Bilder von forstschädlichen Schmetterlingen (Wickler und Tineiden, sogenannte Motten).

Die vierte Abtheilung, welche noch den Schluss der Lepidopteren bringt, umfasst weiters die Dipteren und Rhynchoten (Zweiflügler und Schnabelkerfe). Sehr ausführlich und ganz neu sind diese beiden Ordnungen nach den neuesten Forschungen und besonders nach eigenen Studien von Nitsche bearbeitet und mit fast ganz originalen Textfiguren versehen. Wir heben die Cecidomyiden, Mycetophiliden, Tipuliden, Asiliden, Tachiniden und Oestriden hervor, besonders die letzteren sind mit besonderer Vorliebe behandelt und mit ausgezeichneten Original-Zeichnungen von Nitsche begleitet.

Sehr schwierig war wohl die erst in der Neuzeit genau biologisch bekannt gewordene Ordnung der Rhynchoten, namentlich die Abtheilung der Pflanzenläuse, deren merkwürdige Heterogonie und deren Polymorphismus klar beschrieben und durch Tabellen der Generationen leicht verständlich gemacht wird.

Die Literatur ist in dem Werke so umfassend berücksichtigt und verzeichnet, dass Jeder sofort mit allen einschlägigen Autoren vertraut werden kann. — Das Werk ist als achte Auflage von Ratzeburg's „Die Waldverderber und ihre Feinde“ bezeichnet und ehrt diesen Meister nach jeder Richtung und durch einen warmen Nachruf, muss aber wohl als etwas ganz Neues angesehen werden.

Prof. Dr. Fr. Brauer.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Referate 303-314](#)